

CHRONIK  
der  
Vertriebenen und Flüchtlinge  
in Hütschenhausen

Zusammengestellt von einem Arbeitskreis des  
Volksbildungswerks Hütschenhausen unter  
Leitung von Kurt Jörg

Herausgegeben  
vom Volksbildungswerk Hütschenhausen  
im Jahre 1966

Achtung! Aus Datenschutzgründen wird hier  
lediglich der allgemeine Teil veröffentlicht.  
Die gesamte Ausgabe kann beim Herausgeber  
dieser Website eingesehen werden.

C h r o n i k

\*\*\*\*\*

der Vertriebenen und Flüchtlinge

in Hütschenhausen

Zusammengestellt von einem Arbeitskreis  
des Volksbildungswerkes Hütschenhausen  
unter Leitung von Kurt Jörg

Herausgegeben vom Volksbildungswerk  
Hütschenhausen im Jahr 1966.

## V o r w o r t

Der Weltkrieg 1939/45 hat unserem Land unermessliche Wunden geschlagen, die wir nicht vergessen können und auch nicht dürfen. Er hat wohl jedem die Sinnlosigkeit aller Kriege nochmals aufs deutlichste vor Augen geführt und gezeigt, daß die Waffen nicht zur Lösung von Fragen zwischen Völkern geeignet sind. Kriegerische Gewalt kann eben nicht über Recht und Unrecht entscheiden.

Deutschland hat durch diesen letzten Krieg den schwersten Aderlaß seiner Geschichte erlitten. Die Verluste der deutschen Wehrmacht belaufen sich auf 3,5 Mill. Tote und Vermißte. 6 Mill. Soldaten wurden gefangen oder verschleppt. 500 000 Zivilpersonen kamen durch Feindeinwirkung um. Insgesamt sind mehr als 15 Mill. Deutsche aus ihrer alten angestammten Heimat im Osten zur Flucht genötigt oder vertrieben worden, obwohl bis heute die deutsche Ostgrenze noch nicht in einem Friedensvertrag festgelegt wurde. Von diesen Vertriebenen kamen 2 bis 3 Mill. Deutsche auf der Flucht um.

Dazu kam noch die Spaltung Deutschlands in die Bundesrepublik und die sowjetisch besetzte Zone. 3,2 Mill. Einwohner sind bis 1959 aus ihr zu uns als Flüchtlinge gekommen, weil sie nicht unter dem Druck des dortigen Regimes leben konnten. Unter diesen Flüchtlingen ist auch eine ganze Reihe Vertriebenen aus den Ostgebieten, die nach ihrer Vertreibung zunächst in der sowjetisch besetzten Zone ansässig wurden. Durch die Verstaatlichung der Bauernhöfe wurde ihnen abermals ihr Grund und Boden genommen. So flohen sie zum zweiten Mal und fanden schließlich in der Bundesrepublik Aufnahme.

All diese Menschen mußten in Westdeutschland eine neue Heimat finden, und es gibt heute bei uns wohl kein Dorf, in dem keine Heimatvertriebenen oder Flüchtlinge leben.

Auch in Hütschenhausen haben eine ganze Reihe dieser Menschen eine neue Heimat gefunden.

Am 12. April 1946 kamen die ersten Heimatvertriebenen zu uns. Ab August 1950 erreichten uns dann die behördlich angeordneten Flüchtlingstransporte. Sie kamen vornehmlich aus den grenznahen Ländern, die mit Heimat-

vertriebenen überfüllt waren. Für unsere Gemeinde war es nicht leicht, diese Menschen gleich befriedigend unterzubringen, da in unserem Ort schon vorher Wohnungsknappheit bestand. Ebenso war es anfänglich nicht einfach, Arbeitsplätze zu finden. Doch diese Schwierigkeiten wurden verhältnismäßig schnell gelöst. Es ist vornehmlich der Tatkraft des damaligen Bürgermeisters Julius Rüb zu verdanken, daß schon im Jahr 1951 der erste Vertriebene sein Eigenheim bauen konnte. Bis zum heutigen Tag wurden 34 Häuser von Vertriebenen erstellt oder gekauft. Die Gesamtzahl der Heimatvertriebenen und Flüchtlinge betrug bis 1966 insgesamt 232. Wenn die Zahl heute auf 121 gesunken ist, so liegt es vor allem daran, daß im Laufe der Jahre ein großer Teil von ihnen an Orte gezogen ist, in denen eine Arbeitsstelle gefunden wurde. Auf unserem Friedhof ruhen bis heute schon 15 Heimatvertriebene und Flüchtlinge.

Von Heimatvertriebenen werden in Hütschenhausen 5 landwirtschaftliche Betriebe geführt.

Die Mehrzahl der Heimatvertriebenen und Flüchtlinge arbeitet in Nachbarorten und kehrt als Fendler abendlich heim.

Als ein gutes Zeichen des verständnisvollen Einvernehmens zwischen Alt- und Neubürgern darf wohl die Tatsache angesehen werden, daß bis jetzt schon 27 Ehen zwischen Vertriebenen oder Flüchtlingen mit Einheimischen geschlossen wurden.

Eine Aufschlüsselung über die Herkunft der Vertriebenen und Flüchtlinge ergibt für unseren Ort folgendes Bild:

Ostpreußen:	35
Pommern:	25
Schlesien:	14
Westpreußen:	10
Posen:	7
Sudetenland:	4
Brandenburg:	2
Polen:	2
Tschechoslowakei	2
Danzig:	1

Dazu kommen noch 19 Flüchtlinge aus der sowjetisch besetzten Zone.

Diese Chronik will zeigen, wie in unserem Ort durch die Folgen des letzten Krieges sich die Bevölkerungszusammensetzung wesentlich geändert hat. Dann soll die Schrift auch eine Fortsetzung sein für die in Hütschenhausen bestehende Familienchronik, die vor etwa 30 Jahren Lehrer Knocke erstellt hat.

- - - - -

Benutzte Literatur:

"Atlas zur Geschichte der deutschen Ostsiedlung" von Dr. Wilfried Krallert  
Verlag: Velhagen & Klasing, Bielefeld.

"Deutschland von 1945 bis 1960"  
von Paul Noack  
Verlag: Günter Olzog, München

# V e r z e i c h n i s

der Familiennamen

(Die Ziffern geben die Seitenzahl an)

Albrecht 15	Kehrer 7
Bartsch 20	Kleefeld 7
Bischoff 28	Knaak 16
Blank 6, 31	Kooth 7
Bodenstedt 32	Kraft 16
Brodowsky 6	Kreklaue 22, 23, 24
Buchert 32	Kühn 7, 8, 9
Bütow 15	Kuntz 34
Funk 32, 33	Kurz 24
Grunert 6	Laabs 12
Günther 30	Lehmann 28, 29
H andrack 33	Liba 9
Hartrampf 20	Lusch 18, 31
Heidenreich 21	Mactze 10
Heinz 33	Mattulat 11
Holzhauser 15, 16	Meier 18, 22
Hornd 33, 34	Meye 34, 35
Huschka 21	Müller 35
Jänsch 21	Nitschke 22
Joachim 21	Pflaumbaum 11



Piel 18, 19  
Raddatz 26, 27  
Radner 25  
Rauter 12  
Rumberger 23  
Sacher 35  
Sayk 12, 13  
Scharley 13, 14  
Schewe 14  
Schmidt 19  
Spicale 23  
Szymanski 29, 35  
Teske 19  
Thutewohl 19, 29  
Tonn 30  
Vogt 14  
Werner 25, 26  
Will 14  
Wysoki 31  
Zarwel 20